

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 20

Artikel: Bereit zur Verteidigung der Heimat
Autor: Koshewnikow, Stanislaw
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bereit zur Verteidigung der Heimat

Weder der Titel der Rubrik (Faksimile) noch der Titel des Beitrags sind in diesem Fall von uns. Wir drucken hier einen Text ab, der in deutscher Sprache am 15. August in der Moskauer Zeitschrift «Neues Leben» erschienen ist. Im Unterschied zu andern deutschsprachigen Publikationen, die man dort herausgibt, ist diese hier – ein «Prawda»-Erzeugnis – für den Inlandgebrauch bestimmt. Denn es handelt sich um die «Zentralzeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung». Und für diese wie für die sowjetische Bevölkerung insgesamt

gilt, dass die Kriegserziehung unabdingbar zur Jugenderziehung gehört. Deshalb ist *das* der Text, den wir hier zur Kenntnis nehmen müssen. Falls es uns ernst mit dem Vorsatz ist, das sowjetische Friedensverständnis ernst nehmen zu wollen. Und wenn es aus Militarismus besteht, soll man das nicht unserer Darstellung zum Vorwurf machen: Wir vermitteln hier bloss die sowjetische Selbstdarstellung. Jene, die ihre Gültigkeit innerhalb der sowjetischen Grenzen hat. Und somit zum Text, sowjetdeutsch und deutlich.

Auf dem grünen Quadrat des Feldes bewegt sich schnell ein Schützenpanzer. Die aufgesessenen Schützen in grüner Tarnkleidung springen ab und zeigen ihr Können im Nahkampf, sie überwinden eine brennende Wand, beweisen Kraft, Geschicklichkeit und Mut. Den

Übungen der Soldaten schauen aufmerksam Oberschüler und Lehrlinge der Berufsschulen zu, die am Finale der 6. regionalen Wehrsportspiele des Komsomol «Orljonok» teilnehmen. Begeistert registrieren sie jeden neuen Griff der Soldaten, mit besonderem Interesse sind die Jungen bei der Sache – immerhin werden sie vielleicht in ein bis zwei Jahren das Gleiche bei der Armee absolvieren müssen.

Zum Finale sind Jugendliche aus 78 Mannschaften zusammengekommen: Sieger der «Orljonok»-Wettkämpfe der Rayons und Städte, Vertreter von 42 Schulen und 36 Berufsschulen der Region Stawropol, insgesamt sind mehr als 1000 Teilnehmer erschienen.

Fünf Tage verbrachten sie in einem Zeltstädtchen, das in der Nähe des Sees Nowopjatigorskoje entstanden war. Und all diese Tage waren randvoll ausgefüllt. Verschiedene Wettkämpfe, Wettbewerbe, Frage- und Antwortspiele, Exerzierübungen – alles haben die Jugendlichen absolviert.

Während sie den Übungen der Soldaten zuschauten, wurden in einem Zelt auf der Stabsitzung die Ergebnisse des Finales ausgewertet. Anschliessend bat ich den Stabschef, Major Siegfried Kirst, über die Bedeutung dieses Wehrsportfestes bei der Erziehung von Patrioten unserer Heimat zu berichten.

«Orljonok» ist vor allem eine Fortsetzung der vormilitärischen Grundausbildung», sagt Siegfried Kirst, «d. h. die Hauptform der auserschulischen Arbeit zur Vervollkommnung von Wissen, Können und Fertigkeiten, die sich die Schüler im Unterricht angeeignet haben. «Orljonok» hilft, wahre Patrioten unseres Heimatlandes zu erziehen.»

«Dieses Finale stand im Zeichen des 40. Jahrestages des Sieges im Grossen Vaterländischen Krieg», setzte Major Kirst fort. «Zur Teilnahme haben wir nicht nur alle allgemeinbildenden, sondern auch alle Berufsschulen der Region herangezogen. Das Wetter war sehr günstig: es gab Regen, aber auch Hitze. Die Leistungen, die die Jugendlichen gezeigt haben, sind erfreulich. Ihr Ausbildungsniveau ist wesentlich besser als das ihrer Vorgänger vor zwei Jahren. Ich hoffe, dass das Finale «Orljonok 84» der wehrpatriotischen Tätigkeit an den Schulen und Berufsschulen neue Impulse geben wird.»

Lew Moissejewitsch Brodski, Fregattenkapitän a. D. und Politstellvertreter von «Orljonok», ergänzt ihn: «Bei diesem Sportfest haben wir der ideologischen und politischen Erziehung der Jugendlichen grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Wir haben eine Solidaritätskundgebung unter dem Motto «Wir lassen die Welt nicht in die Luft sprengen» durchgeführt, an der sich die Jugendlichen aktiv beteiligt haben. Jungen und Mädchen sprachen davon, dass die sowjetischen Menschen den Frieden wollen und bereit sind, für ihn zu kämpfen. Der Veteran des Grossen Vaterländischen Krieges I. J. Ossipow, Leiter für vormilitärische Ausbildung an einer Schule in der Region Stawropol, erzählte davon, um welchen Preis der Sieg im letzten Krieg erkämpft werden musste. Die Kundgebung klang mit dem «Weltjugendlied» aus, das alle mitsangen.»

Über ihre Eindrücke beim «Orljonok»-Finale berichteten auch Schüler der Mittelschule Nr. 4 aus Pjatigorsk.

«Das Regionsfinale hat uns sehr beeindruckt», sagte Lena Krutjko, Schülerin der 9. Klasse



«Wachdienst eines Jungarmisten». Bild und Bildlegende aus dem sowjetischen Beitrag.

und Gruppenführerin. «Einen ganzen Monat lang hatten wir uns auf die Wettkämpfe vorbereitet, um erfolgreich abzuschneiden. Wir hatten starke Rivalen, belegten aber den zweiten Platz.»

Ihre Freundin, Rimma Gibaidullina, meinte: «Die Teilnahme an einem Regionswettkampf ist in erster Linie eine hohe Verantwortung. Mir haben die Exerzierübungen und der Wettstreit in Zivilverteidigung sehr gut gefallen. Die Wettkämpfe haben uns viel gegeben: Unsere Freundschaft ist noch fester und enger geworden. Jeder von uns ist ausdauernder und körperlich stärker geworden.»

In unser Gespräch schaltete sich Igor Mestjukow, Schüler der 9. Klasse, ein:

«In einigen Jahren werde ich zum Armeedienst einberufen. Das, was ich hier erlernt habe, wird mir ganz gewiss zugute kommen. Die Teil-

«Die militärpatriotische Erziehung der Schüler hat sich zu gründen auf die Vorbereitung zum Dienst in den Streitkräften der UdSSR, auf die Anerziehung von Liebe zur Sowjetarmee, auf die Herausbildung eines Hochgefühls des Stolzes auf die Zugehörigkeit zum sozialistischen Vaterland und auf die ständige Bereitschaft zu seiner Verteidigung. Niveau und Effizienz der militärischen Grundausbildung in den allgemeinbildenden Schulen und in den Berufsschulen sind zu erhöhen.»

«Iswestija», Moskau, 5. 1. 1984

nahme am Finale der «Orljonok»-Sportspiele werden alle für lange in Erinnerung behalten.»

Zum Abschluss möchte ich die Meinung des Kommandierenden der Wehrsportspiele «Orljonok», Generalmajor a. D. Michail Bobujewitsch Dsilichow, anführen:

«Das Programm des Regionsfinales war ausgesprochen kompliziert. Wir haben die Exerzierausbildung der Jugendlichen geprüft und kontrolliert, welche Leistungen sie im Komplex «Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung» aufweisen und wie sie schwimmen können. In der militärischen Stafette bewiesen die Jugendlichen Kraft und Geschicklichkeit. Ihre Fertigkeiten in der Zivilverteidigung und in der Sanitätsausbildung waren ebenfalls sehr gut. Ich bin der Ansicht, dass das Regionsfinale sein Ziel erreicht hat. Jetzt können wir Bilanz ziehen und die Besten nennen. Unter den allgemeinbildenden Schulen hat die Schule Nr. 2 aus dem Rayon Alexandrowka den ersten Platz belegt. Unter den Berufsschulen haben sich die Lehrlinge aus der Stadt Ipatowo besonders hervorgetan. Das Finale der Wehrsportspiele «Orljonok» hat gezeigt, dass seine Teilnehmer eine würdige Ablösung ihrer Väter und Grossväter sind.» Stanislaw Koschewnikow, Lehrer

Alltag drüben

«Wo haben es die Jugendlichen bloss her?»

Auf Seite 8 stellen wir aus der deutschsprachigen Moskauer Zeitschrift «Neues Leben» einen Beitrag über die Jugenderziehung vor. Quasi zum Ausgleich bringen wir aus der gleichen Nummer etwas zu einem vertrauteren Thema aus der Seite «Jugendtreff», wo Zuschriften von Jugendlichen selbst zu finden sind. Hier die Klage eines Mädchens, von der Moskauer Redaktion unter dem Titel «Wo haben es die Jugendlichen bloss her?» veröffentlicht.

schen, die nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Kann man sie denn durch modische Kleidung ersetzen?

Kriwodanowka, Gebiet Nowosibirsk Natascha Axjonowa

Einigen meiner Altersgenossen mangelt es an Warmherzigkeit. Wie böse, neidisch und niederträchtig können manche Jugendliche sein! Wo haben es die jungen Leute bloss her?

Immer wieder muss ich an die Geschichte eines Mädchens denken, das bei seiner Oma lebte. Die beiden mussten mit der bescheidenen Rente der Grossmutter auskommen. Das Mädchen hatte keine modischen Kleider und selbstverständlich auch keinen Goldschmuck. Sie kam in die Schule in einem sorgfältig gestopften Schulkleid mit stets schneeweissem Kragen. Das Mädchen gehörte aber zu den besten Schülerinnen ihrer Klasse. Dann zogen sie in eine neue Wohnung ein, und das Mädchen ging in eine andere Klasse. Als sie das Klassenzimmer betrat, wurde sie von ihren neuen Mitschülern umringt. Sie lachten sie höhnisch wegen ihres alten Schulkleides und der unmodischen Schuhe aus. Jeder von ihnen war darauf bedacht, die Neue möglichst schmerzlich zu treffen.

Mitgefühl, Aufgeschlossenheit und Güte waren und bleiben immer die Eigenschaften des Men-

Abgesehen davon, dass es sicher rührend ist, wie sich Natascha da für ihre Kameradin einsetzt: Wie finden Sie das als kleinen Einblick in den sowjetischen Schulalltag? Und falls Sie finden sollten, das nehme sich eigentlich gar nicht so sowjetisch aus und so etwas könne doch im Prinzip überall vorkommen, so gebe ich Ihnen recht. Nur ist das für mich kein Grund zur Begütigung. Summarisch gesagt, deshalb: Man hat 40 Millionen Menschen geschlachtet, damit so etwas nicht mehr vorkommt.

Aber sicher könnte so etwas überall vorkommen, zum Beispiel bei uns. Obwohl ich, wenn ich mehr von der Atmosphäre als vom Prinzip ausgehe, eher zur Formulierung komme: So etwas konnte bei uns überall vorkommen. Denn sowohl das Problem als auch seine Präsentierung macht, wenn man an die Verhältnisse bei uns denkt, einen ausgesprochen ältlichen Eindruck. Es hat den Heimatgeruch von konservativen Voralpenschulen vor 40 Jahren oder mehr.

Bei der Lektüre vergesse ich den Treff der Teens und entsinne mich wieder der Zeit, als man noch von Jungmännern und Töchtern sprach. Sie brachten damals ihre Probleme mit der gleichen Artigkeit in der Beilage der ländli-



NEUES LEBEN

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

HERAUSGEGEBEN VON DER „PRAWDA“ • ZENTRALZEITUNG DER SOWJETDEUTSCHEN BEVÖLKERUNG

Gegründet am 16. Mai 1926	Nr. 33 (5108)	15. August 1984	Preis 8 Kopeken
---------------------------	---------------	-----------------	-----------------

